

KVMBZ : von Urs Alig zu Diego Ochsner

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KVMBZ: Von Urs Alig zu Diego Ochsner

Die «Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz» wirkt ausserhalb des Rampenlichts als ein Scharnier des Sicherheitsverbundes Schweiz. Sie tagte am 25. und 26. Februar 2016 auf dem «Wolfsberg» im thurgauischen Ermatingen.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Die Schar der Gäste zeugt jedes Jahr vom Gewicht der KVMBZ. Zu ihnen zählten 2016 der Präsident der einschlägigen Regierungskonferenz, der Tessiner Staatsratspräsident Norman Gobbi, die Thurgauer Sicherheitsdirektorin Cornelia Komposch, Vertreter der Armeespitze und vieler Bundesbehörden.

Nach vier Jahren gab Urs Alig, Chef des Thurgauer Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee (ABA), den Vorsitz der KBMBZ ab, weil er in die Privatwirtschaft zurückkehrt. Zum Nachfolger erkor die Versammlung den 48-jährigen Diego Ochsner, Chef des Solothurner Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz. Wie sein Vorgänger bekleidet er militärisch den Rang eines Obersten; der Generalstabsoffizier dient dem Stab der Luftwaffe.

Auf vier Präsidialjahre zurückblickend, hob Alig vier Projekte hervor, woran die KVMBZ mitwirkte:

- die Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+;
- die Schlussrunde der Weiterentwicklung der Armee (WEA);
- den Aufbau des Sicherheitsverbundes Schweiz (SVS) samt der Sicherheitsverbandsübung 14;
- den Entwurf des Sicherheitspolitischen Berichtes 2016.

Alle vier Vorhaben zeitigten – bis jetzt – erfreuliche Ergebnisse. Die KVMBZ wird diese Prozesse weiter begleiten, ebenso die der Dienstpflicht gewidmete Studiengruppe.

Sicherheitsverbund Schweiz als Dach

In den SVS bringt sich die KVMBZ auf mehreren Wegen ein. Namentlich steht ihr in der Operativen Plattform einer der zwölf Sitze zu.



Urs Alig Bilder: ASMZ

Der Delegierte SVS zog eine persönliche Bilanz. André Duvillard stimmte die Zuhörer mit einem bildhaften Vergleich ein; der SVS habe sich von «Nessi», einem im wabernden Nebel bloss vermuteten Ungeheuer, immerhin zu einer «Maus» konkretisiert, die irgendwo auf dem Elefantennüssel der schweizerischen Sicherheitspolitik sitze. Ernsthafter betrachtet, hat sich der SVS konsolidiert, eine erste minimale Rechtsgrundlage erhalten, indem die beiden zuständigen Regierungskonferenzen der Kantone mit dem Bund gegen Ende 2015 eine Verwaltungsvereinbarung schlossen, – streng paritätisch wie im SVS üblich. Der bildet nach wie vor keine Krisenstruktur. Der Delegierte warnte vor grossen Entwicklungsschritten, die nur heftige Emotionen wecken würden. An Herausforderungen fehlt es dem SVS trotzdem nicht.

Es gilt,

- ein nationales Krisenmanagement zu entwickeln;
- die operative Schulung zu fördern;
- ein gemeinsames Denken auch im zivilen Bereich zu finden;
- und das alles in Übungen zu erproben, hauptsächlich 2019 und 2023 in Sicherheitsverbandsübungen.

Unwettereinsatz als praktisches Beispiel

Walter Schönholzer, der Gemeindepräsident von Krادolf-Schönenberg im Thurgau steuerte einen Erfahrungsbericht bei. Hintergrund bildeten die Überschwemmungen vom Sonntagnachmittag, dem 14. Juni 2015, als zwei einander überlagernde Gewitterzellen stationär entluden und in Krادolf zwei kleine Bäche reissend über die Ufer traten. Die

Unentbehrliche Stimme der Kantone

Die Abkürzung der «KVMBZ» mag vielen kaum geläufig sein. Dennoch leistet sie einen gewichtigen Beitrag an unsere Sicherheit. Ohne sie litte die Qualität der einschlägigen Gesetzgebung- und Konzeptarbeit. Dafür diene die WEA wie die Konzeptstudie «Grundlagen der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Rahmen der Unterstützung ziviler Behörden» als Beispiel. Gemeinsame Fachdokumente, Ausbildung und taktische Unterlagen erleichtern die Zusammenarbeit der Kantone. Dass solche Gremien Ansichten und Wünsche der Kantone formulieren, kommt wesentlich den Bundesbehörden wie der Armeeleitung zugute, die sonst eher vom Tagesgeschäft abhängige Einzelmeinungen vernehmen. ET

Flut schob mancherorts den Strassenbelag weg, blockierte Unterführungen, drang in 100 Keller ein, verwandelte 100

Autos in Schrott und hinterliess in der Gemeinde allein Schäden von mehr als 10 Millionen Franken – Dank dem spontanen Eingreifen zweier krisenerprobter Fachleute beklagte man keine menschlichen Opfer.

Selbstverständlich bildete sich aus Polizei und Feuerwehr die Einsatzorganisation unter der dafür vorgesehenen Führung.

Urs Alig half als kantonaler Stabschef direkt mit den Mitteln seines Amtes. Sein Aufgebot erreichte 100 Zivilschutzangehörige, deren Erscheinen bereits das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärkte. Das ABA leistete Führungsunterstützung und übernahm zu einem guten Teil die rasch erforderliche Medienarbeit.

Unter Schönholzers Erkenntnissen fiel auf, welchen Vorteil die frühere militärische Ausbildung den zivilen Führungskräften verschafft. ■



Diego Ochsner